

Geislinger Zeitung 24.07.2010

## „Kreativcamp“ für die Fils“

Kreis Göppingen. **Über Jahrhunderte hinweg war die Fils wichtig als Verkehrsweg, Wasserspender, zur Stromerzeugung, zur Abwasserentsorgung - zukünftig soll sie in erster Linie der Umwelt und der Erholung dienen.**

Jahrhundertlang wurde regelrecht Raubbau getrieben mit der Fils: Sie hatte den Menschen zu dienen, unabhängig davon, was aus ihr selbst wird. Der Fluss wurde begradigt, einbetoniert, zur Müllentsorgung missbraucht. Nur noch an wenigen Stellen ist der Fluss einigermaßen naturnah erhalten, etwa im Bereich Kuchen. Aber auch dort ist die Fils nur an wenigen Stellen direkt erreichbar, gibt es Müll und versperren Wehre den Fischen den Weg flussaufwärts. Das soll sich ändern!

So wollen die Region Stuttgart, ein Landschaftsarchitekturbüro, Verbände und engagierte Vereine und 16 Gemeinden ein Konzept für den "Landschaftspark Fils" erarbeiten. Zur Vorbereitungen fand am Donnerstag in Bad Überkingen ein Kreativ-Camp statt. Bei lockerer Workshopatmosphäre" im Grünen sollten Ideen und Lösungen für das Leitbild des Landschaftsparks gefunden werden. Zum Einstieg zeigte Diplombiologe Martin Lehmann vom Regierungspräsidium (RP) Stuttgart die negativen Folgen der bisherigen "Filsbewirtschaftung" auf: Beschleunigter Abfluss, Tiefenerosion, Verschlechterung der Eigenreinigung, Verlust des Lebensraumes für Tiere und Pflanzen, ungefilterte Stoffeinträge aus der Landwirtschaft, fehlender Uferschutz, hoher Unterhaltungsaufwand, Verlust des Erholungsraumes und die Ausbreitung ortsfremder Pflanzen. "Die Fils ist auch für Lebewesen wie Fische vor allem unterhalb der Lautermündung von sehr schlechter Qualität", stellte Lehmann fest. Er forderte deshalb neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen, den ökologischen Anschluss der Seitengewässer und eine Mindestwassermenge. Erste Ansätze gibt es schon: So erinnerte der Biologe an den Auwald bei Süßen, die "neue Fils" bei Bad Ditzenbach und die Umgehung des "alten Wehrs" bei Wiesensteig.

Anschließend machten sich drei Arbeitsgruppen zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Kanu auf, die Fils und ihre Umgebung kennenzulernen. Im Bad Überkingen Kurpark wurden die Ergebnisse gesammelt.

"Wir haben heute den Humus für gemeinsame Maßnahmen der Kommunen ausgebracht", fasste Thomas Kiwitt vom Regierungspräsidium die Ergebnisse zusammen und hofft nun auf viele gemeinsame Projekte. Gewässerreferent Lehmann freute sich über die vielen guten Ansätze zur Verbesserung der Ökologie der Fils. Jörg Wiencke, Verkehrsplaner im Landratsamtes Göppingen, bedauerte, dass die Filstalroute bislang das einzige gemeinsame Element der Filstalgemeinden sei. In die Route sollen nun weitere Sehenswürdigkeiten

wie Ave Maria oder die Arbeitersiedlung in Kuchen integriert werden. Wiesensteigs Bürgermeister Gebhard Tritschler plädierte für eine die Gemeindegrenzen überwindende Planung: "Der Gast besucht den Raum, nicht eine Gemeinde", so Tritschler. "Wir haben viel zu bieten - Burgen, Schlösser und den doppelten Albtrauf", regte Geislingens Oberbürgermeister Wolfgang Amann eine gemeinsame Imagekampagne an: "Die Fils muss erlebbar werden".

Cornelia Kästle vom Regierungspräsidium Stuttgart versicherte, dass der Landschaftspark für die Landwirte keine Einschränkungen in ihrer Wirtschaftsweise bringe, dafür aber vielfältige Möglichkeiten eröffne: Kulturlandschaften mit Streuobstwiesen, Wacholderheiden, Schafen, Ziegen und Kühen, aber auch Getreidefelder und Kühen könnten nur mit der Landwirtschaft erhalten werden. Dafür stelle die Region Stuttgart derzeit 1,5 Millionen Euro im Jahr als 50-prozentige Förderung zur Verfügung. Deggingens Bürgermeister Karl Weber bezweifelt, ob alle Kommunen künftig noch in der Lage seien, die andere Hälfte zu finanzieren.

Damit die beim Workshop rund 200 gesammelten Ideen keine "Schubladenpläne" werden, soll schon im Herbst in den Gemeinderäten weiterdiskutiert werden. Mit ersten "Starterprojekten" wird noch in diesem Jahr gerechnet.

*Auf ihrer Ideensuche gingen die Teilnehmer des Workshops "Landschaftspark Fils" sogar aufs Wasser. Begleitet wurden Sie von Kanutouristern der Zugvögel Kanutours aus Bietigheim. Foto Joachim Abel*

